

Very British mit Akzent



Marshall's JCM800 2204 50-Watt-Toppteile gibt es auf dem binneneuropäischen Second-Hand-Markt wie Sand am Meer. Warum sollte man sich dann also einen Gladius 2204 genauer anschauen? Weil der Gladius der bessere Verstärker ist? Wir werden sehen ...

Schon aufgrund seiner hervorragenden Restaurations- und Servicearbeiten an Thomas Blugs geliebten Marshall-Amps, eilt Adrian Socnik ein Ruf voraus. Wir haben es hier mit einem Nerd zu tun und einem ausgesprochenen Liebhaber von klassischen britischen Amps der Sechziger- und Siebziger-Jahre. Socnik kopiert unter dem Markennamen Gladius (in altrömischer Schreibweise Gladius) nicht einfach nur die populärsten Marshall-, Trainwreck- und Vox-Verstärkermodelle, sondern bringt bei seinen Produkten oftmals ein paar sehr behutsame Optimierungen dieser Schaltungen ein.

Im Falle unseres Testverstärkers sind etliche Unzulänglichkeiten des Original-Designs tatsächlich sehr einfach auszumerzen, aber Socnik will mehr als nur einen etwas besseren JCM800 anbieten. Es scheint eher, als wolle er diesen Amp geradezu perfektionieren. Der exklusive Händler dieser exklusiven Amps ist im Übrigen Ron Mehl bzw. Pro Guitar, der sich komplett dem High-End-Boutique-BUILDER-Amp-Segment verschrieben hat und sich bei der Produktentwicklung auch eng mit Adrian austauscht.

KONZEPT

Dass alte Marshall-Plexis und JMP-Amps extrem teuer sind, sofern sie sich noch halbwegs im Originalzustand befinden und in die Geburtsjahrgänge 1963 bis 1973 fallen, also ganz klassisch mit großen Bauteilen auf Lötleisten aufgebaut sind, ist kein Geheimnis.

Ein JCM800 2203 (100 Watt) und auch die 50-Watt-Variante 2204 wurden von Marshall allerdings nie in diesem Stil gebaut, und waren ausschließlich als Verstärker mit „printed circuit board“ – kurz PCB – erhältlich. So wurden hohe Stückzahlen produziert, was auch den recht günstigen Preis dieser Amps im gebrauchten Zustand erklärt.

Nun kann man sicherlich darüber streiten, ob Amps auf PCB-Basis besser oder schlechter klingen als gleichartige Amps, die im Point-to-Point-Verfahren oder auf Lötstützpunkten aufgebaut sind, aber bei eben jenen alten Marshalls scheint sich die Szene einig zu sein, dass die teure Variante auch „teuer“ klingt. Was wäre also, wenn man einen JCM800 auch so bauen würde?

An genau diesem Punkt begann vermutlich der Denkansatz von Adrian Socnik bei der Konzeption des Gladius 2204.

Wir gucken dem Amp unter die Haube und sehen einen technisch klassisch auf originalgetreuem Paxolin-Board aufgebauten Preamp sowie eine entsprechende Endstufe. Das ist die beinahe identische Positionierung der Bauteilgruppen, wie man sie von späten Plexis kennt und vermutlich liegt hier auch schon der Hase im Pfeffer. Die Erfahrung mit dieser Art traditioneller Gitarrenverstärker zeigt immer wieder, dass nicht nur die Auswahl der Materialien, sondern auch deren räumliche Anordnung im Chassis sowie Masseführung und Signalverlauf, durchaus hörbare Einflüsse auf den Klang und

Gladius
2204

TEXT: NILS FINKEISEN FOTOS: DIETER STORK

vor allem auf das Nebengeräuschverhalten haben. So ganz auf PCB wurde nicht verzichtet, denn die alten Marshalls der Sechziger hatten keinen Einschleifweg und auch keinen eingebauten Variac. Der Gladius hat diese Features und daher befinden sich auch ein paar kleine, grüne Circuitboards im Chassis. Richtig klassisch ist das nicht, aber im Fachjargon würde man hier wohl von „period correct“ sprechen. Vor allem der Variac-Regler macht neugierig, denn dieses Feature ist eine der beiden eigentlichen Neuerungen im Design des Gladius 2204. Ein Wort zu den drei ECC83- und den beiden EL34-Röhren, die im Gladius betrieben werden, muss noch verloren werden. Hier gibt sich der Hersteller wirklich Mühe und bestückt den Verstärker mit relativ hochpreisigen Mullard-Reissue-Röhren, die zumindest sehr ähnlich klingen, wie die alten Röhren, die in frühen Plexis verwendet wurden. Das ist zwar nicht die Peking-Röhre, die in den Achtzigern oftmals im JCM800 2204 ausgeliefert wurde, aber sicherlich eher eine bessere Wahl, als einfach irgendwelche in China hergestellten 12AX7 zu nehmen. An eben solchen Details erkennt man dann, dass Socknik es sehr ernst meint mit seinem Produkt.



Übersicht

Fabrikat	Gladius
Modell	2204
Geräte-Typ	E-Gitarrenverstärker Topteil
Herkunftsland	Deutschland
Technik	Vollröhrenbauweise mit 3x 12AX7, und 2x EL34
Leistung	ca. 50W (Herstellerangabe),
Gehäuse	Traditionelles Holzgehäuse; typische Topteilkonstruktion mit stehend montiertem Aluminium-Chassis mit gefrästen Alu-Endblöcken
Anschlüsse	Input, Send und Return, Speaker Out 2x 4 oder 8 Ohm, 1x 16 Ohm, Kaltgerätebuchse, Footswitch In
Regler	Gain I, Pre-Master Volume, Treble, Middle, Bass, Presence, Master Volume, Variac
Schalter/Taster	on/off, Standby
Einschleifweg	seriell
Lieferumfang	Kaltgerätekabel, Footswitch mit separatem Kabel
Gewicht	ca. 15kg
Maße	530 x 230 x 230 (BHT/mm)
Internet	www.gladiusamps.com, www.proguitar.de
Preis (Street)	ca. € 3090

BEDIENELEMENTE

Frontseitig findet man, neben den für einen JCM800 typischen Potis für Gain, Treble, Middle, Bass, Volume und Presence, einen zweiten Lautstärkereglere, der einen sogenannten Post-Phase-Inverter-Master-Volume kurz PPIMV regelt. Das ist neben dem Variac die zweite echte Neuerung im Vergleich zum alten JCM800. Im JCM wird die Lautstärke nämlich ausschließlich weiter vorne im Signalweg geregelt – man verliert hier beim Herunterregeln etwas von der typischen Klangfarbe der Phasendrehstufe. Somit klingt der Amp eher kühl, knallig und bei kleinen Lautstärken steril. Nicht so, wenn man nach der Phasendrehstufe abregelt, wie beim Gladius 2204.

Wie das Original, hat auch der Gladius zwei Eingangsklinkenbuchsen, die an unterschiedlichen Punkten in den Signalweg münden. Der „heiße“ Eingang bekommt hier durch eine Triode, also eine halbe Vorstufenröhre, mehr Gain geliefert, als der „kalte“ Eingang. Das ist typisch für diese Marshalls gewesen und darf natürlich nicht fehlen.

Die Rückseite des Gladius überrascht mit einer weiteren Neuerung. Hier gesellt sich zu den altbewährten Send- und Return-Buchsen des Einschleifwegs, der Kaltgerätebuchse und den beiden Lautsprecherausgängen mit Impedanzwahlschalter, ein Fußschalteranschluss. Das entsprechende Bedienelement schaltet den eigentlich traditionellen, ersten Lautstärkereglere des 2204 aus dem Signalweg, um einen Solo-Boost aktivieren zu können. Das ist ein sehr behutsamer und cleverer Eingriff in das Original-Layout des JCM. ▶



